



2018 Jahresbericht

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein, 1889 – 1951).

Vielerorts sind diese Worte des österreichisch-britischen Philosophen situationsbezeichnend. Im heimisch-nationalistischen politischen Bereich, bei offenem, polemischem Rassismus, in öffentlich diskriminierenden Debatten und, leider auch, wenn es um sexualisierte Gewalt geht. Sexualisierte Gewalt ist strukturelle Gewalt und damit ein gesellschaftspolitisches Thema, das alle etwas angeht. Struktureller Wandel vollzieht sich nur schrittweise und schwerfällig. Die Methodik und Didaktik, die den Wandel untermauern und begleiten soll, muss jedoch dynamisch und zeitgemäß sein. Dazu gehören Agilität aller Protagonist*innen, flächendeckende Maßnahmen und, selbstverständlich, die adäquate, feministische, geschlechtergerechte Sprache. Nicht als Option, sondern als Bedingung für ein

Prävention geht uns alle etwas an. Hier können wir proaktiv wirken, statt oftmals auf das Reagieren beschränkt zu sein. So werden aus Grenzen Türen, die andere Wege eröffnen und neue Perspektiven ermöglichen. Und die brauchen wir dringend, als Baustein der Gleichberechtigung, für ein ebenbürtiges Miteinander und eine gesellschaftliche Weiterentwicklung.

Gelingen. Überall dort, wo Profession und Berufung ausgeübt wird, wo vermittelt, verbreitet, kommuniziert wird, setzt die Sprache gesellschaftliche Akzente und findet ihren Weg ins kollektive Gedächtnis. Und dort wollen wir hin. Ein anderer Weg in die breite Gesellschaft führt über Bildung und hier setzen wir an und sind mehr und mehr präsent. Unsere Präventiv- und Fortbildungsprogramme wachsen, in Nachfrage und Ausführung. Ein großer Bedarf ist da und wir bemühen uns, ihn mit den uns zur Verfügung stehenden Kapazitäten zu erfüllen. Unsere Präventionsarbeit richtet sich immer an die gesamte Gesellschaft, um zu unterstreichen, dass es sich bei sexualisierter Gewalt keinesfalls um ein Frauenproblem oder -thema handelt. Sexualisierte Gewalt macht Frauen zu Betroffenen, geht aber meistens von Männern aus und sollte folgerichtig als Männerproblem betrachtet und angegangen werden.

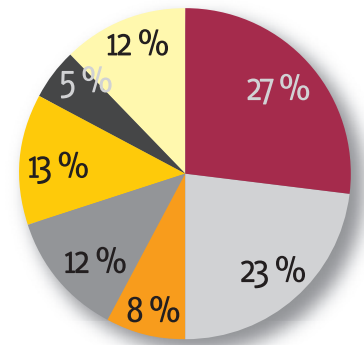
ende geschaltete Rufbereitschaft zustande, die überwiegend von der Kriminalpolizei oder der Universitätsfrauenklinik angerufen wird.

Statistik des Beratungsgeschehens im Jahr 2018

Der Anstieg der Beratungszahlen war auch im Jahr 2018 ungebremst. Insgesamt 298 Mädchen und Frauen aber auch Fachkräfte und Angehörige fragten um Unterstützung an. Davon waren es 223 Klientinnen, die sich zum ersten Mal an uns wendeten. Wie in den Jahren zuvor kamen die Erstkontakte zu 30% über die nachts und am Wochen-

Zeitpunkt der Kontaktaufnahme

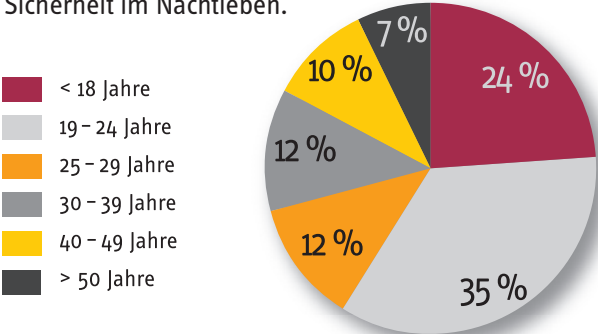
- bis 72 Stunden
- 3 - 31 Tage
- 1 - 3 Monate
- 4 - 12 Monate
- 1 - 5 Jahre
- Mehr als 5 Jahre
- anhaltende Gewalterfahrung



Zeitraum nach dem Tatgeschehen.

Alter der Klientinnen

Insgesamt 59% unserer Klientinnen sind unter 25 Jahren, damit verbunden sind für uns in der Begleitung auch zunehmende Anfragen im Bereich digitaler Gewalt und Sicherheit im Nachtleben.

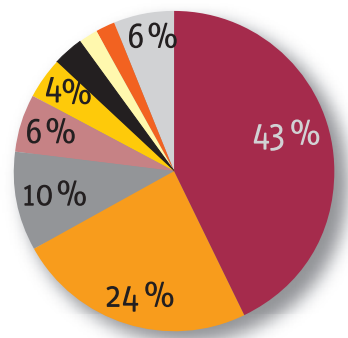


Von den begleiteten Frauen haben 31% Migrationshintergrund mit / oder ohne Fluchterfahrung.

Anlass der Kontaktaufnahme

Die Straftaten Vergewaltigung und sexuelle Belästigung sind der häufigste Grund für Mädchen und Frauen zur Kontaktaufnahme. Aufgrund der Strafrechtsreform 2016 stieg das Beratungsaufkommen zu sexueller Belästigung nach dem neuen §184i. 34% der Betroffenen haben strafrechtlich relevante Taten angezeigt.

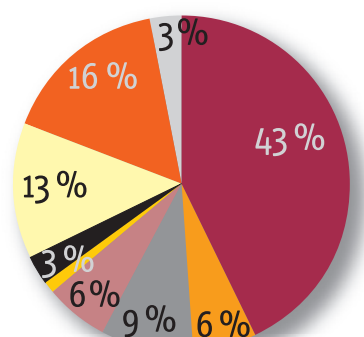
- Vergewaltigung
- Sexuelle Belästigung
- Vers. Vergewaltigung
- Sexuelle Nötigung
- Physische Gewalt
- Verdacht auf K.O.-Tropfen
- Stalking
- Sex. Missbrauch (als Kind)
- Andere (z.B. digitale Gewalt)



Angaben zu den Tätern

Die Statistik zeigt, dass 68% der Täter aus dem sozialen Nahraum der Betroffenen kommen. Neben Ehemann, Partner, Ex, Verwandter sind „gut bekannt“ Freunde, Arbeitskollegen, Kommilitonen aber auch Vorgesetzte. Weitere 13% der Täter sind flüchtig bekannt, dabei kann es sich z.B. um eine Partybekanntschaft, eine kurze Begegnung im Arbeitskontext oder jemand aus der Nachbarschaft handeln. Bei 16% der Täter gaben die Betroffenen an, dass es sich um einen Fremden handelt. 3% der Klientinnen waren evtl. betroffen von K.O.-Tropfen und können keine Angaben machen.

- Gut bekannt
- Ehemann
- Ex Partner
- Partner
- Vater
- Verwandter
- Flüchtig bekannt
- Täter fremd
- Keine Angaben (z.B. bei K.O.-Tropfen)



Jahresrückblick 2018

Das Jahr 2018 hat uns, wieder einmal, dazu gebracht genau hinzuschauen, was unser Auftrag und unsere Aufgabe ist, nochmals bewusst unseren Wirkungskreis zu umranden, zu Überdenken und auch zu konsolidieren. Was ist wirklich im Sinne unserer Klientinnen?

Unseren Primärauftrag, von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen, setzen wir um, indem wir ihnen vorrangig einen geschützten, sicheren Raum und Ort bieten, hier bei uns in der Basler 8. Und ihnen beständig zur Seite stehen bei schweren Gängen, in die Unifrauenklinik, zur Kripo oder zu Gericht. Wie immens wichtig gute Vernetzung und das professionelle und erprobte Ineinandergreifen im Akutfall sind, wurde im vergangenen Jahr vielfach unter Beweis gestellt. Immer

mehr Frauen finden den Mut, zu uns zu kommen. Durchschnittlich kamen jeden Monat 19 Frauen erstmals zu uns, insgesamt 223 Erstkontakte im Jahr. Hiervon fallen alleine 53 auf die Monate November und Dezember. Standardisierte Abläufe ebenso wie intensive Betreuungen qualitativ genormt zu erfüllen und zu dokumentieren hat uns jedoch an ressourcenbedingte Grenzen gebracht.



Im Sinne der Prävention haben wir erneut viele Workshops und Projekte realisiert, die allesamt die Enttabuisierung des Themas sexualisierte Gewalt im Fokus hatten. Gestartet sind wir am 14. Februar mit dem weltweiten Tanzflashmob One Billion Rising (OBR) vor dem Freiburger Stadttheater und haben mit Hunderten Freiburger*innen für ein Ende der Gewalt an Mädchen und Frauen getanzt. Auch die Schulungen für die bundesweite Kampagne „Luisa ist hier!“ wurden fortgeführt. An den Hochschulen waren wir mit Workshops im regen Austausch mit Student*innen.



Dank der Förderung durch den SC Freiburg FairWays-Preis startet neuer Impuls-Austausch mit Oberstufenschüler*innen „Wer, wie, was – wieso, weshalb, warum? Ihr fragt, wir antworten“.

Im Sommer lancierten wir trotz überbordender Beratungsanfragen unsere Plakatkampagne „Von Mann zu Mann – Steh auf gegen sexualisierte Gewalt“ mit sechs Freiburger Männern, die öffentlich ihr Statement für Zivilcourage kundtaten. Zeitgleich zeigten wir die Foto-Ausstellung #unbreakable in der Unibibliothek Freiburg. Die Ausstellung hat die inhaltliche Komponente

unserer Arbeit unterstrichen und Frauen Gehör verschafft, die sexualisierte Gewalt erfahren haben und darüber nicht schweigen.

Unsere Arbeit in der Öffentlichkeit soll ermutigen strukturelle Gewalt anzugehen und das Thema wo immer möglich aufzugreifen. Wir brauchen den gesellschaftlichen Konsens darüber, dass sexualisierte Gewalt niemals totzuschweigen ist.

finanzieren wir mittels Spenden, Projektbezuschussung, durch Fördergelder, Bußgeldzuordnungen von Richter*innen, Workshops und Fortbildungen sowie Mitgliedsbeiträgen. Hierfür danken wir allen, die uns außerordentlich in unserer Sache unterstützen.

Finanzen

Den größten Anteil der Finanzierung unserer Beratungsstelle wird von der Stadt Freiburg getragen. Auch die Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald beteiligen sich anteilig. Für die notwendige Unterstützung bedanken wir uns sehr. Das verbleibende Defizit

Ein herzliches Dankeschön

Besonderen Dank für die unverzichtbare Unterstützung möchten wir nachfolgenden Institutionen und Personen aussprechen:

DATAMAP GmbH, Melle Gallhöfer Dach GmbH, Metallverwertungsgesellschaft mbH Gottenheim, OFF – Verein Obdach für Frauen, Schild Tec, SC Freiburg FairWays-Preis, Engagement Projekte Stadt Freiburg, Wilhelm Oberle Stiftung, sowie zahlreichen privaten Spender*innen.

Für die Kampagne „Von Mann zu Mann“ geht unser herzlicher Dank an: Felix Groteloh Fotografie, ahgf – Anke Huber Gestaltungsfreiheit, Mekriba Stiftung / GLS Treuhand e.V. / Friederike Holland, WallDecaux / Iris Baumann, Stelle zur Gleichberechtigung der Frau Freiburg / Simone Thomas, Netzwerk Südbaden / Rudi Raschke, Scum Rocks – subculture urban media / Thorsten Leucht, Bar am Funken- eck, SC Freiburg, Sparkasse Freiburg, Yves Scheuring, Claudius Merz und natürlich an die Protagonisten Felix Groteloh, Ulrich von Kirchbach, Julian Schuster, Alexander Schwolow, Anura Thirimanna und Rainer Trüby.

Für die Beteiligung an den „16 Tagen gegen Gewalt an Frauen“ danken wir: Ambrosia Coffee 5 Senses Coffee, Artik, Café Auszeit, Café Huber, Café POW, Café Ruef, Das Kartoffelhaus, Elephant Beans, Espresso Bar Wilhelm Moltke, Fluxus, Goldener Sternen, Jazzhaus, Karma, Manna die

Spezerei, Schwarzer Kater, Sedan Café, Sonderbar, Visavayara, Waldsee und Thalia Freiburg für das Buchschau- fenster.

Herzlichen Dank für die sehr gute Zusammenarbeit an das Gleichstellungsbüro der Universität sowie an die Unibibliothek Freiburg. Wir danken Konrad Rotzinger von der Kripo Freiburg herzlichst für die herausragende kolle- giale Zusammenarbeit und wünschen ihm für den Ruhe- stand alles Gute.

Einen Riesendank an alle, die mit uns für eine bessere und gerechtere Welt großartig zusammenarbeiten, allen voran den Kolleginnen aus der Basler 8.

Wir danken von Herzen unseren Vorstandsfrauen ebenso wie unserer Rufbereitschaft, unseren Praktikant*innen gleichermaßen wie unseren Mitgliedsfrauen und natür- lich allen Spender*innen.

Das Team

Alle Beraterinnen bei Frauenhorizonte arbeiten hauptamt- lich, sind professionell ausgebildet und in der Psycho- traumatologie und Krisenintervention geschult.

Leitung: Claudia Winker
Psychosoziale Beratung/ Prozessbegleitung: Gabriele Kratz, Daniela Been, Nicola Gräder
Psychologische Unterstützung: Tanja Streicher-Minz
Verwaltung: Verena Kaselow
Öffentlichkeitsarbeit: Pia Kuchenmüller
Rufbereitschaftsteam: B. Biederbick, U. Toussaint, S. Eisfeld, T. Wolf, M. Brendler

Unsere langjährigen Vorstandsfrauen:

I. Tritz, A. Hendel-Kramer, A. Hägele, G. Birmelin, K. Ravat

Adresse und Kontaktdaten

Anlauf- und Fachberatungsstelle
Frauenhorizonte – Gegen sexuelle Gewalt e.V.
Basler Straße 8 | 79100 Freiburg
Telefon (0761) 2 85 85 85 | Fax (0761) 2 92 27 26
info@frauenhorizonte.de | www.frauenhorizonte.de

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag 9 – 18 h | Freitag 9 – 13 h
Termine nach Vereinbarung/Onlineberatung in Deutsch, Englisch, Arabisch

24-Stunden Notruf

Gut, wir wären überflüssig.

Wichtig, uns bis dahin zu unterstützen.

IBAN: DE04 6805 0101 0002 0444 42 | Sparkasse Freiburg

